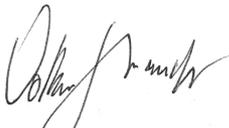


## **Liebe Mitglieder:innen des Grümel e.V.,**

Grümel bleibt weiterhin dynamisch. Das betrifft die Maßnahmen und Projekte und zeigt sich dinglich in den Grümel-Standorten. Mit Neubauten, Umbauten, Anmietungen entwickelt sich Grümel weiter und wird den sich wandelnden Anforderungen gerecht, sowohl gegenüber den zu Qualifizierenden und Auszubildenden als auch für seine Kunden und Beschäftigten. In diesem Grümel wird dazu unter anderem über die neue „Küche Casino“ berichtet. Ich wünsche, auch im Namen des gesamten Vorstandes, allen einen prächtigen Sommer.

Für den Vorstand des Grümel e.V.  
Ihr



1. Vorsitzender

### **Berufsorientierung: Förderschüler:innen schauen bei Logistik und Gartenbau rein**

Wie könnte meine berufliche Zukunft aussehen? Was macht mir Spaß, welche Ausbildung passt zu meinen Fähigkeiten? Diese Fragen stellen sich alle künftigen Schulabgänger:innen. Für die Schüler:innen von Förderschulen bietet Grümel ein besonderes Programm. Um die persönliche Berufsorientierung zu unterstützen, hat Grümel im Herbst 2021 zwei Klassen der Brüder-Grimm-Schule Fulda zu Schnuppertagen eingeladen. 22 Jugendliche konnten sich unter anderem einen Einblick in die täglichen Aufgaben der Grümel-Logistik sowie des Garten- und Landschaftsbau-Teams verschaffen. „Der Fachkräftemangel eröffnet Förderschüler:innen neue berufliche Chancen“, sagt Paul-Phillip Senninger, Grümel-Ausbilder für den Bereich Lagerlogistik im SecondHandKaufhaus. „Während der Praxistage können sie Ausbildungsberufe mit theoriereduzierten Inhalten kennenlernen. Die meisten Schüler:innen nehmen dieses Angebot sehr

positiv auf.“ Ob Fachkraft für Lagerlogistik, Fachpraktiker:in für Lagerwirtschaft, Gärtner:in oder Gartenbauwerker:in – auf den höheren Förderbedarf der Jugendlichen wird während der Ausbildung jeweils individuell eingegangen.

Sechs Schüler:innen haben im Anschluss an den Schnuppertag vier Praxistage absolviert und dabei in der Logistik-Abteilung mehr über Tourenplanung und Ladungssicherung erfahren und unter Anleitung bereits kleine Aufgaben übernommen. In der Gärtnerei waren die Teilnehmer:innen unter anderem beim Pflanzen einer Hecke sowie bei Gehölzschnittarbeiten dabei.

Das Projekt wurde von der Agentur für Arbeit gefördert. Für Herbst 2022 ist die nächste Runde geplant.

### **Sozialpädagogische Familienhilfe und Krisenunterstützung bei Grümel auch auf Arabisch**

Eltern unterstützen, Kinder und Jugendliche fördern – das Grümel-Angebot der Ambulanten Hilfen für Familien ist umfangreich. Bei der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH) geht es zum Beispiel um Kommunikationsschwierigkeiten zwischen Eltern und Kindern, Paar- oder Generationskonflikte, Geschwisterrivalitäten, um schwierige Wohnsituationen oder fehlende Strukturen im Alltag, die jeweils eine Unterstützung über längere Zeit benötigen. Das Programm „Familie in der Krise“ setzt eher kurzfristig an, wenn zum Beispiel ein Elternteil erkrankt oder stirbt oder ein Streit innerhalb der Familie zu eskalieren droht.

Jutta Dehler, die die pädagogische Leitung der Grümel-Familienangebote innehat, spricht von „Aha-Effekten“, die Betroffene häufig haben. Das Angebot werde gerne angenommen, „wenn die Auftragslage klar und akzeptiert ist. Gerade unsere Bemühungen um Unterstützung der Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit kommt sehr gut an“. Viele Klient:innen würden sich eine Veränderung wünschen, bräuchten aber oftmals Motivation. „In

Krisenfällen schwingt dann bisweilen noch ein ‚Kontrollkontext‘ mit, so dass Hilfen manchmal eher skeptisch betrachtet werden.“ Insgesamt seien betreute Familien aber sehr dankbar für die Unterstützung von außen.

So kommt auch das Grümel-Angebot, Beratung und Hilfe sogar in arabischer Sprache in Anspruch nehmen zu können, in der Region bestens an. Seit Juni 2020 begleitet die Sozialpädagogin Jamilia Touhtouh arabische Familien, die sich zum Beispiel an das Jugendamt gewendet und um Unterstützung gebeten haben.

Jamilia Touhtouh, gebürtige Marokkanerin, hatte bei Grümel zunächst Gemeinschaftsunterkünfte betreut. Als sie ins Team der Jugendhilfe wechselte, absolvierte sie eine Weiterbildung zum systemischen Elterncoach.

„Auch die Jugendämter sind dankbar für die Expertise Jamilia Touhtouhs“, betont Jutta Dehler. Beratung und Begleitung seien zwar mit Übersetzer:innen möglich, aber der Aufbau einer Beziehung sei auf diese Art schwer.

Wenn Jamilia Touhtouh die Problemstellungen in den arabischen Familien betrachtet, dann geht es da genauso um Probleme zwischen Eltern und Kindern oder die Schullaufbahnberatung wie bei deutschsprachigen Klient:innen auch. Sie könne aber durch ihren eigenen Migrationshintergrund besser auf kulturelle Besonderheiten eingehen, etwa auf das Thema Geschlechterrollen in der Familie oder die Beteiligung an Aufgaben im Haushalt. „Hier geht es manchmal um traditionelle Familienorientierung und Familienkultur oder auch um Pubertät im kulturellen Zusammenhang. Darüber zu sprechen, fällt in der Muttersprache natürlich viel leichter.“

Generell gehe es um Wertschätzung und um eine klientenzentrierte Haltung. „Wir möchten die Familien dabei unterstützen, sich selbst zu helfen, auch wenn das oftmals sehr viel Zeit in Anspruch nimmt“, sagt Dehler. „Manchmal reichen für positive Fortschritte schon kleine Reflektionsgespräche, in denen die Klient:innen über ihre Erfahrungen berichten. Gerade, wenn es um Themen wie

Schulden oder Schwierigkeiten bei der Erziehung geht, die man eher ungern im Freundeskreis bespricht, können wir hilfreichen Beistand bieten.“

### **Betreutes Wohnen: Wie unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Deutschland Fuß fassen**

Zur Flüchtlingswelle im Jahr 2015 hatte Grümel das Angebot Betreutes Wohnen unbegleiteter minderjähriger Ausländer (umA) erstmals etabliert. Mit zwei Teams wurden in Hünfeld zehn und am Fuldaer Aschenberg sieben Plätze geschaffen. Nachdem die Flüchtlingszahlen stark zurückgegangen sind, lief die Leistung nun Ende März aus.

„Selbstverständlich lassen wir die Jugendlichen beziehungsweise jungen Erwachsenen, die das Angebot zuletzt genutzt haben, nicht allein“, unterstreicht Kerstin Stenzl, Grümel-Koordinatorin für den Bereich Teilhabeassistenz. Fünf Personen, zwei haben mittlerweile eine eigene Wohnung in Fulda und absolvieren gerade eine Ausbildung, werden weiterhin vom Grümel-Team betreut.

Wenn Kerstin Stenzel zurückblickt auf die vergangenen sieben Jahre, kann sie Erfreuliches berichten: 2017 bis 2018 erreichten sechs Jugendliche den Hauptschulabschluss und starteten eine Ausbildung. Drei Jugendliche ohne Abschluss fanden eine Arbeitsstelle, vier weitere wurden in einer Maßnahme auf das Arbeitsleben vorbereitet. Von 2018 bis 2020 erreichten neun Teilnehmer des Betreuten Wohnens den Hauptschulabschluss, alle absolvierten eine Lehre, zum Beispiel als Fahrzeuglackierer, Maschinen- und Anlageführer, Kfz-Mechatroniker, Verkäufer, Zimmermann oder Altenpfleger. Ein junger Mann entschied sich für eine Hilfsarbeiter-Stelle, sieben Bewohner wurden in das Berufsvorbereitende Jahr oder in das Programm Berufsorientierung Plus vermittelt. Allerdings brachten Sprachbarrieren, Schwierigkeiten bei der Wohnungs- oder Ausbildungsplatzsuche, Probleme mit

Gesetzesverstößen sowie das Thema Aufenthaltstitel auch täglich neue Herausforderungen – teilweise befanden sich die jungen Flüchtlinge noch nach vielen Jahren im Klageverfahren.

Wichtig für die Teilnehmer: „Die Jugendlichen konnten bei Bedarf bis zum 21. Lebensjahr auf unsere Betreuung setzen“, so Kerstin Stenzl. „Manche waren aber schon früher selbstständig genug, dass sie das Programm vorzeitig beendet haben.“

Und wie sehen die Perspektiven für die jungen Flüchtlinge aus, welche Wünsche für die Zukunft haben sie? „Natürlich ist viel vom Aufenthaltsstatus abhängig sowie von der eigenen Motivation, der Integration“, sagt Stenzl. „Die meisten Jugendlichen wünschen sich eine Ausbildung, eine eigene Wohnung, einfach Unabhängigkeit. Auch der Führerschein und ein eigenes Auto werden genannt sowie später die Gründung einer Familie.“

### **Zwei Grümel-Küchen vereint – in der neuen „Küche Casino“**

Die Komprimierung auf einen Standort war das eine Argument, die einfachere Kompensation von Personalausfällen bei Krankheit das andere. Seit Schuljahresbeginn 2021 sind die Großküchen des Casinos und des Grümel-Zentrums (GZ) zusammengelegt in der neuen „Küche Casino“ in der Flemingstraße 13 im Münsterfeld.

Rund 100 Quadratmeter umfasst das neu gestaltete Areal, das laut Harald Klaus, Grümel-Verantwortlicher Großküche, täglich rund 1700 Kindergarten-Kinder, 150 U3-Kinder sowie 650 Schüler:innen mit vollwertigen Mahlzeiten versorgt.

Die Dimensionen der Küche sind stattlich: Neun Meter lang ist die neu installierte Spülstraße, wie Grümel-Hausmeister Wolfgang Grimm berichtet. Die neue Dunstabzugshaube für heute sieben Konvektomaten umfasst ebenfalls rund neun Meter.



*Spülstraße Küche Casino*

„Wir haben einen neuen Kochkessel und ein neues iVario-Cooking-Center für noch effizientere Abläufe angeschafft“, sagt Harald Klaus. Wolfgang Grimm ergänzt: „Für die neuen Kochgeräte musste ein neuer Elektro-Verteilungsschrank sowie neue Zuleitungen verlegt werden. Außerdem haben wir neue Strom-, Wasser- und Gasanschlüsse installiert.“

Um den Umbau der Großküche möglichst kundenfreundlich zu gestalten, fand ein Großteil der Baumaßnahmen in den Sommerferien 2021 statt.

„Prozessabläufe im Bereich der Hygiene wurden optimiert und nach dem Abschluss der Arbeiten erfolgte die Rezertifizierung durch die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE)“, berichtet Harald Klaus. Gesunde Ernährung, die schmeckt, mit hochwertigen regionalen Produkten – das ist täglich neu das besondere Anliegen des Grümel-Küchenteams.

Im Rahmen der „Qualifizierenden Beschäftigung“ bietet die „Küche Casino“ Arbeitslosen über 25 Jahren berufliche Weiterbildungsmaßnahmen und damit neue Zukunftsperspektiven an. Die Beschäftigung ist zeitlich begrenzt, aber sehr häufig ein „Sprungbrett“ zu einer regulären Festanstellung in einem anderen Unternehmen. Harald Klaus: „Die Kenntnisse der Teilnehmer:innen – unter anderem auch im Bereich Hygiene – sind in Großküchen, zum Beispiel in Jugendherbergen oder Hotels, aber auch in zahlreichen Gaststätten gefragt. Personal wird überall gesucht.“

## Die Standorte von Grümel: Stadtteiltreff Nordend

In unserer aktuellen Reihe stellen wir auf der letzten Seite des Grüm@il die unterschiedlichen Standorte von Grümel vor. Diesmal laden wir ein zum Stadtteiltreff Nordend. Der Ort für Austausch und Begegnung ist im Februar umgezogen in größere und besonders zentral gelegene Räumlichkeiten Am Waldschlösschen 30-36. Dort, wo sich früher ein Brautmoden-Geschäft befand, können sich Bürger:innen treffen und gemeinsam starkmachen für einen lebens- und lebenswerten Stadtteil.

„Wir haben hier jetzt fast barrierefreie Räumlichkeiten und Platz vor dem Haus, um unsere Türen weit öffnen und auch die Fläche vor dem Gebäude mitnutzen zu können. Das ist gerade für Veranstaltungen mit Kindern ideal“, berichtet Leiterin Mareike Freudenberger. „Außerdem sind wir nun sichtbarer – die Hemmungen, an Angeboten teilzunehmen, nehmen ab, wenn man sich eben auch erstmal draußen beim Mittwochsklatsch oder anderen Programmen dazusetzen kann.“



Der neue Gruppenraum umfasst 50 Quadratmeter, außerdem gibt es ein Beratungsbüro, in dem zum Beispiel Frauen-, Familien- oder Seniorenberatungen stattfinden, weitere Angebote sind in Planung. „Das jetzt größere Büro mit zwei Arbeitsplätzen ist ebenfalls ein Vorteil. Vorher hatten wir nur ein kleines Durchgangsbüro, was schon mal Nerven gekostet hat“, wie Mareike Freudenberger schmunzelnd erzählt.

Inhaltlich richtet sich der Stadtteiltreff Nordend unter anderem an Familien, Alleinerziehende sowie Menschen mit

Migrationshintergrund. „Fakt ist aber, dass der Stadtteiltreff ein Ort der Begegnung und daher für alle Menschen da ist, die andere Menschen treffen möchten, Fragen haben, Angebote wahrnehmen oder auch anbieten möchten“, sagt Freudenberger. „Das bunte Miteinander, ohne wertend nach finanziellem, kulturellem oder Bildungshintergrund zu schauen, ermöglicht eine Kultur der Wertschätzung, bei der nicht nach vermeintlichen Defiziten geschaut wird, sondern danach, was gemeinsam ermöglicht werden kann. Das schafft eine Kultur auf Augenhöhe.“

Die Angebote wie Familien- oder Kreativtreff, Familienfrühstück, „Backwaren vom Vortag“, Englisch-Kurs oder Gesellschaftsspieltreff, Buchclub oder Erzählcafé seien preisgünstig oder sogar kostenlos. „Neue Gesichter sind immer gern gesehen.“

Der Stadtteiltreff Nordend wurde vom Amt für Kinder, Jugend, Familie und Senioren, beauftragt. Ideen und Angebot werden sehr oft in Kooperation geplant und abgestimmt, um so gemeinsam die Stadtteilentwicklung voran zu bringen.

Aktuell gibt es noch zwei Projekte in Trägerschaft von Grümel, wie die „Stadtteilentdecker“ der Aktion Mensch über 20 Monate – mit Ferienangeboten wie beispielsweise den Papa-Kind-Wald-Tagen. Das „Familienzentrum“ ist eine weitere, zentrale Verstärkung der Angebote und wird vom Land Hessen gefördert. Es sei eine Art Anschubfinanzierung für Projekte in Kooperation mit Netzwerkpartnern, so Mareike Freudenberger.

Egal, bei welchem Projekt oder Programm, der Leiterin des Stadtteiltreffs Nordend ist eines besonders wichtig: „Wir haben das Ohr an den Menschen, um rauszuhören, was hier gebraucht und gewünscht wird.“ Wer Ideen oder Engagement einbringen möchte, sei jederzeit herzlich willkommen.

